

Türkei.

Der populärste und sicherlich energischste Mann, der den die Reformen veranlassen, Ender Bey ist zum Kriegsminister ernannt worden und aus dem Bey ist ein Pascha geworden. Allemal, wenn der Führer der revolutionären Bewegung des Jahres 1903 hinführt, so deutete das auf Sturm. Auch heute sind ja Sturmzeichen am Balkan und am Ägäischen Meer genug zu sehen. Und es gibt viele Leute, die für das kommende Frühjahr einen neuen Balkankrieg erwarten, in dem es um die ägäischen Inseln geht. Diese Ansicht, daß die Osmanen die Inseln der Hellenen nicht kampflos überlassen wollen, wird durch Ender's Vererbung zum Kriegsminister sicherlich noch bestärkt werden. Jedenfalls wird man sich auf eine energiegeladene Haltung der Flotte ihren Zielen öffnen und verletzten Feinden gegenüber gefaßt machen müssen, nachdem Ender einen so wichtigen Platz eingenommen hat. Das werden höchstwahrscheinlich die Russen zu spüren bekommen, die sich noch immer nicht über die deutsche Militärkommission beruhigen können. Schon heißt es ja, die Türkei sei so weit mürbe gemacht, daß sie nach einiger Zeit die deutschen Offiziere von Konstantinopel nach einem anderen Garnisonorte versetzen wolle. Ob Ender den Russen diesen Gefallen tun wird, das halten wir für sehr zweifelhaft. Jedenfalls aber wird er, selbst wenn er die Russen dieses Zugeständnis machen muß, dafür sorgen, daß die deutsche Offiziere nicht „falschgestellt“ werden, sondern wirklich auf die türkische Armee arbeiten können, wenn auch unter schwierigeren Verhältnissen und nicht mit der gleichen Aussicht auf Erfolg wie in der Reichshauptstadt.

Rumänien.

Bukarest, 5. Januar. In Erwiderung auf eine Interpellation erklärte Ministerpräsident Măgarescu, die gegenwärtige Regierung sei gebildet und das gegenwärtige Kabinett sei gewählt worden, zu dem Zweck, die durch die internationale Lage Rumäniens während des Balkankrieges gestellten Probleme zu lösen. Da diese Mission erfüllt sei, werde die Regierung ihre Demission geben und dem König anheimstellen, an das Land durch Neuwahlen über die Probleme der inneren Politik zu äußern. Die Kammer hat die Demissionen angenommen. Die Regierung wird vor Wiederzusammentritt des Parlaments demissionieren.

Australien.

Vom Frauenwahlrecht in Tasmanien. Der Gouverneur des Oberhauses von Tasmanien, Major Arthur Morris, ist kürzlich nach seiner Ansicht über die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts befragt worden. Er erklärte sich vollkommen einverstanden mit dem Vorschlag der Frauen und sagte, daß die Frauen nur guten Gebrauch davon machen, besonders auf dem Gebiet der Hygiene und der Sittlichkeit. Ein weiterer Erfolg sei das auffallende Nachlassen des Alkoholverbrauchs.

Bulgarien.

Sofia, 5. Jan. Da das Kabinett noch nicht gebildet ist, hat sich die Sobranje bis zum 10. Jan. vertagt.

Die Lage auf dem Balkan.

Ender Pascha über seine Ernennung zum Kriegsminister. Ender Pascha hat dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ folgende Erklärung abgegeben: „Der erste Beweggrund, den ich hatte, um einen so schwierigen Posten anzunehmen, ist der, daß ich an der schweren Aufgabe der Militärreorganisation mitarbeiten wollte, um sie zu fördern. Ich bin weit davon entfernt, kriegerische Absichten zu haben. Wenn wir unsere Armee zu reorganisieren wünschen, so geschieht dies nicht aus dem Grunde, daß wir anderen den Krieg erklären wollen, sondern nur, um die anderen zu zwingen, uns in Frieden zu lassen.“

Paris, 4. Jan. Die Ernennung Ender Pascha zum Kriegsminister erfüllt in politischen Kreisen keine besonders glänzende Beurteilung. In der Presse wird allgemein darauf hingewiesen, daß Ender bei der Ernennung der Türkei ist, der am meisten zu Deutschland sich hingezogen fühlt. Seine Beförderung wird unter den augenblicklichen Umständen als eine erneute Niederlage Bulgariens betrachtet. Es wird weiter erklärt, daß durch diesen Schritt die Abhängigkeit General Liman von Ender von türkischen Kriegsministerium vollkommen klar wird, da Ender bei als persönlicher Freund des Generals und einer Anzahl Offiziere der deutschen Mission ihrer Tätigkeit niemals irgendwelche Hindernisse in den Weg legen würde.

Ein Demont.

Wien, 5. Jan. An dieser bestunterrichteten Stelle ist nicht davon bekannt, daß der ehemalige türkische Kriegsminister Jussuf Pascha einen Einfall in Albanien plant, um sich zum Fürsten von Albanien auszurufen zu lassen. Ebenso ist auch die Meldung des „Pariser Temps“, daß Kaiserlich Österreich-Ungarn Kriegsschiffe nach Albanien entsandt habe, um die dortige, dem Prinzipal Web gebundene Bevölkerung mit Waffen zu versetzen, gänzlich ohne tatsächliche Begründung.

Griechisch-türkische Beziehungen. Wien, 5. Jan. Die griechische Regierung gerät wegen des Anfalls eines der beiden albanischen Dreiecksaufstände, die in England gebaut werden. Das Vorgehen soll 70 Millionen Mark kosten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die türkische Regierung infolge dieser griechischen Maßnahmen den Waffen der beiden Vagabunden kauft.

Sitzung der Stadtverordneten.

Dortmund, 5. Januar. Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Geh. Rat Zewag eröffnet um 6 Uhr abends die Sitzung mit einem Glückwunsch zum neuen Jahre.

Tagesordnung:

Von den Stadtverordneten-Wahlen. I. Da gegen die Wahlen der Herren Petri und Bronowski Einspruch erhoben worden ist, wird

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 5. Januar. „Emilia Galotti.“ Trauerspiel von Lessing. In neuer Einstudierung kam heute Abend in fast durchweg hervorragender Weise das Lessing'sche Trauerspiel Emilia Galotti heraus und wurde dem von dem vorliegenden jugendlichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Herr Maurandier hatte die Aufführung vortrefflich vorbereitet und verdient ebenso wie die Darsteller, die ihr Bestes gaben, umhergeschicktes Lob. Ausführender Bericht folgt.

die Beschlussfassung über diese Wahlen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, während die übrigen Wahlen für gültig erklärt werden.

Einführung und Verpflichtung. 2. Zur Einführung und Verpflichtung der neuernannten Stadtverordneten nimmt

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff

das Wort zu folgender Einführungsrede:

Meine Herren!

Nachdem Sie heute die im November und Dezember 1913 erfolgten Stadtverordnetenwahlen der 1. und 2. Abteilung und der Wahlbezirke 1-4 der 3. Abteilung für gültig erklärt haben, liegt es mir ob, die gewählten Herren auf Grund des Paragraphen 28 der Städteordnung einzuführen und durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten. Die Einführung und Verpflichtung hat sich auch auf die wiedergewählten Herren zu erstrecken. Ich muß daher zu mir herbeirufen die wiedergewählten Herren Leonhard Schmidt, Heinrich Hilgering, Aug. Eichhoff, Ernst Ehardt, Friedr. Wilhelm Rufus, Friedr. Meiert, Paul Doepner, Albert Heinemann, Wilhelm Eubmann, Wilhelm Köster, Wilhelm Haarmann (hat sich entschuldigt), Otto Schlieper, Hermann Seelig, Kommerzienrat Springorum, Arnold Gremer, August Maude, Wilhelm Bödenhoff gen. Dahm; dann die neuernannten Herren Julius Zohle, Karl Vermecher, Gerhard Gilleßen, Josef Meute und Paul Lutter.

Meine Herren! In einer Stadt, die so schnell wächst wie Dortmund, in einer Stadt, die so große Gegensätze auf politischen, religiösen und wirtschaftlichen Gebieten in sich birgt wie Dortmund, in einer Stadt, die finanziell so ringen muß wie Dortmund, in einer solchen Stadt bedarf das Stadtverordnetenamt, wie Sie alle wissen, in besonderem Maße der politischen Zurückhaltung, des duldenden Fühlens, des unbefangenen Denkens, des sozialen Empfindens, des sparsamen Sinnes, des geschäftlichen Weitblicks, des oberflächlichen Gemeinheits und eines Mächtigkeits, das durch guten Willen und gewissenhaft gewonnene Ueberzeugung gestärkt ist und auch gegen alle Angriffe, mögen sie noch so feindselig sein, kraftvoll standhält. Kurz, in einer solchen Stadt ist die Ausführung des Stadtverordnetenamtes besonders schwer; um so größer ist aber auch der Dank, meine Herren, den Ihnen die Stadt Dortmund dafür schuldet, daß Sie sich wiederholt und diesmal zur Verfügung gestellt haben. Möge Ihre Opferwilligkeit den höchsten Lohn finden in dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und in der Verteidigung über die Erfolge, die Sie erringen zum Segen unserer geliebten Stadt Dortmund. Diesen Wunsch im Herzen, führe ich Sie ein in Ihre Ehrenamt und verpflichte Sie durch Handschlag an Eidesstatt.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Zewag hieß die verpflichteten Herren in der Stadtverordnetenversammlung herzlich willkommen.

Wahl des Vorstehers.

8. Unter dem Vorsitz des an Jahren ältesten Mitgliedes Herrn Stadth. Rufus wird die Wahl des Vorstehers vorgenommen. Herr Zewag wird einstimmig wiedergewählt.

Herr Zewag dankt für das ihm nun wiederholt bewiesene Vertrauen, nimmt die Wahl an und bittet unter Hinweis auf sein Alter um gütige Rücksicht und Unterstützung.

Wahl des Stellvertreters.

4. Herr Justizrat Porf wird einstimmig zum Stellvertreter wieder gewählt.

Wahl der Beisitzer.

5. Als Beisitzer werden die Herren Stadth. Köster und Suhrmann gewählt.

Wahl der Schriftführer.

6. Die Wahl als Schriftführer fällt auf Herrn Stadth. Maude, als dessen Stellvertreter Herr Bornmann aus der Wahl hervorgeht.

Wahl des Wahlausschusses.

7. Der Wahlausschuß wird aus folgenden Herren zusammengelegt: Justizrat Porf, Sanitätsrat Dr. Seelig, Justizrat Doepner, Generalagent Conrads, Gelbsemermeister Schmidt, Hüttendirektor Bornmann, Justizrat Maude, Kaufmann Hilgering und Fabrikant Suhrmann.

Wahl der Rechnungsprüfer.

8. Zu Rechnungsprüfern werden bestellt die Herren Buchdruckermeister Rufus, Fabrikant Ehardt, Direktor Frangius, Zimmermeister Meiert, Fabrikseifer Wahl, Brauereibesitzer Dr. Gremer, Oberbahnassistent Schmiedinghoff.

Stadtverordneten-Erwahl.

10. Für den verstorbenen Stadth. Karl Wolters ist von der 2. Abteilung des Bezirks Dortmund-Mitte bis Ende 1917 eine Ersatzwahl vorzunehmen. Nach Ansicht des Magistrats steht einer baldigen Ersatzwahl nichts im Wege. Herr Vorsteher Zewag spricht sich ebenfalls für eine in Kürze vorzunehmende Wahl aus. Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

Wahl der Beisitzer für das Kaufmannsgericht.

Dortmund, den 6. Januar.

Die Wahlperiode der jetzigen Beisitzer des Kaufmannsgerichts erreicht Mitte Mai d. J. ihr Ende. Die Neuwahlen sollen zufolge Bestimmung des Magistrats am Freitag, den 20. März d. J. im oberen Saale des Gewerbevereins vorgenommen werden.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Wahllisten müssen sowohl von den selbständigen Kaufleuten als auch den Handlungsgehilfen in der Zeit vom 20. Januar bis 2. Februar d. J. einschließlich in der Gerichtsschreiberei des Kaufmannsgerichts, Breitenstraße 35, Zimmer 244, während der Dienststunden erfolgen.

Die Anmeldungen können unter Beifügung der erforderlichen Bezeugungen auch schriftlich bewirkt werden. Personen, die in die Wahllisten nicht aufgenommen sind, können nicht wählen. Formulare für die Anmeldung zu den Wahllisten werden an der obengedachten Verwaltungsstelle sowie in den einzelnen Volksteilungen und auf dem Einwohnermeldeamt kostenlos verabfolgt. Die Wahlberechtigten, in denen die als Beisitzer in Aussicht genommenen Kandidaten unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung näher zu bezeichnen sind, müssen in der Zeit vom 20. Januar bis 2. Februar d. J. an der obengedachten Dienststelle eingereicht werden. Es empfiehlt sich im Interesse aller Beteiligten, diese Vorschlagslisten möglichst bald aufzustellen und an zuhörender Stelle vorzulegen. Sätze der Beteiligten

ist es jetzt, für baldmöglichste Aufstellung geeigneter Kandidaten Sorge zu tragen. Bei Aufstellung der Kandidaten dürfte darauf Bedacht zu nehmen sein, daß möglichst viele Berufsarten in den Beisitzern vertreten sind. Bemerkenswert ist, daß die Wahlberechtigten der Unterstadt seitens 20 Wahlberechtigter bedürfen. Es ist erforderlich, daß von letzteren Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung angegeben werden. Die Vorschlagslisten müssen für Kaufleute und Handlungsgehilfen getrennt aufgestellt werden und müssen je 24 Kandidaten enthalten. Jede weitere Auskunft wird auf dem Büro des Kaufmannsgerichts erteilt.

Die Wahl findet bekanntlich nach den Grundgesetzen der Verhältnismäßigkeit statt. Dieses Wahrfahren hat seit Einführung großen Anklang gefunden.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 6. Januar.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten soll am 19. Januar stattfinden.

Der Provinziallandtag für Westfalen wurde für den 8. März nach Münster und für die Rheinprovinz auf den 8. Februar nach Düsseldorf einberufen.

Öffentlicher Experimentalarbeit. Für den nächsten am Donnerstag Abend stattfindenden Gewerbevereins-Vortrag ist der Bericht u. Handelschemiker Herr Dr. Kurt Hilger von hier gewonnen worden. Sein Vortrag wird einen wichtigen und sehr interessanten Gegenstand, nämlich die „Chemie der Alkyl“ mit Experimenten behandeln. Der Vortrag, zu dem jedermann Zutritt hat, dürfte namentlich das Interesse unserer jungen Mädchen und Frauen auf das lebhafteste erregen.

Konzert im Kasino. In dem heute Abend 8 Uhr im Kasino-Saale stattfindenden Konzert wird Fräulein Hedwig Schöll aus Münster spielen: das Orgelkonzert in G-moll von Friedemann Bach (für Klavier bearbeitet von Strabell), die Beethoven-Sonate Opus 31 und die Klavier-Variation von Chopin. Fräulein Thora von Radig aus Berlin singt: Lied der Mignon Nr. 1 und 2 aus „Wilhelm Meister“ und Lotosblume von H. Schumann. Begleitet von W. H. Mozart, Walbenheimst von Neger, Ich bin eine Harfe von Boehm. Die Volkstänzer: In stiller Nacht von Brahms, Venezianische Valse, Jüdisches Tanzlied, Polnische Tanzlied. Aber die letztgenannte Solistin schreibt: „Stettiner Neueste Nachrichten“: „... Vollkommenes, in allen Gattungen reich und schön ansprechendes Organ... Ihr jugendlicher, blühender Ton verhalf ihr zu einem großen Triumph.“ „Hollische Allgemeine Zeitung“: „Die junge Sängerin entzückte mit ihrer weichen und doch so vollen Stimme. Sie hat Vollenbreit.“ Karten zu 3, 2 und 1 Mark sind im Bureau Vollenbreit 34 und auch abends an der Kasse zu haben. Karten zu 1 Mark auch im Verkehrsverein am Markt und in der Buchhandlung von Trefft, Vollenbreit.

Wissenschaftliche Vorträge. Am Freitag, den 9. Januar 1914 finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Vorträge statt. Es folgen Vorträge, bemalte oder unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemalten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig trägt und an die angegebene Adresse telegraphisch Nachricht sendet.

Naturwissenschaftlicher Verein. Der Naturwissenschaftliche Verein hält nächsten Sonntag abends 7 Uhr im Unionbräu seine Jahresversammlung ab, deren Tagesordnung lautet: Geschäftsbericht, Vorstandswahl, Änderung des Abkommens mit dem „Liton“. An die Versammlung schließt sich um 8 Uhr das Jahresessen. Am Dienstag darauf (13. Januar) wird Herr Professor Welner in der abends achtzehnhalf Uhr in der Turnhalle am Schwab Platz stattfindenden Versammlung einen Vortrag mit Bildern „Hollische Zeichnung bei photographischen Aufnahmen“ halten.

Jubiläum. Eine 25-jährige ununterbrochene Tätigkeit vollendet heute (6. Januar) in der Dampf-Waag-Anstalt von Fr. Maude u. Sohn, hier, Rheinischstraße 236, die Witwe Henriette Fintz, geb. Stephan, aus Dorfeld.

Von der Feuerweh. Im Monat Dezember 1913 wurden 339 Krankentransporte, darunter 76 Unfalltransporte, ausgeführt. Verstorben wurden 849 Personen, darunter drei nach Aufbruch. Die Anzahl der mit anstehenden Krankheiten befallenen Personen betrug 52 in 44 Transporten. Von den Krankenträgern wurde eine Gesamtstrecke von 1689,9 Kilometer zurückgelegt.

Festgenommen wurden von 4 bis 5. Januar vier Personen wegen Diebstahls und ein wegen Betrugs; außerdem wurden zwei Personen in Schutzhaft genommen.

Fund. Im Hausflur eines Hauses an der Böbenstraße wurde ein Cape und ein hellgrauer Kinderanzug gefunden. Der Eigentümer konnte bisher nicht ermittelt werden. Willsteht rufen die Sachen von einem Diebstahl her.

Einbruch. In der Kaiserstraße und auf dem Offenholweg wurden mehrere Markenschränke erbrochen. Die Einbrecher, welche anschließend ihr unsauberes Handwerk gewerbsmäßig betreiben, nahmen Gold-, Silber- und Schmuckstücke mit.

Unfälle. Auf einem Neubau an der unteren Rheinischen Straße erhielt der Arbeiter Franz Schlip, der Baumaterialien hochwand, von der Kurbel der abtauchenden Winde einen solchen Schlag vor den Kopf, daß er bewusstlos niederfiel und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Bornstraße gilt der Kaufmann Emil Sch. auf dem letzten Pfahle mit seinem Kade aus und stürzte. Er geriet dabei unter ein Kistenfuhrwerk und erlitt einen komplizierten Knochenbruch, der seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machte. Das Fahrrad ging böllig in Trümmer.

Erbing, 5. Januar. Im Wohlfahrtsgebäude der Bege „Minister Stein“ erlitt in der Küche die 17-jährige Wäckerin Elisabeth Heide von hier eine schwere Verletzung an beiden Beinen, so daß sie ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brandauer, 5. Januar. Eine schwere Ausschüttung erfolgte in der vergangenen Nacht auf der Ainer Straße. Einige im Kreise Damm beschäftigte hollische Holzschläger hatten hiesige Landleute besucht und durchgehenden Lärm und Skandalen in die hiesigen Straßen. Den Auforderungen der Polizeibeamten Rötting und Hellmann zur Ruhe und Abgabe der Namen wurde keine Folge geleistet, die Beamten vielmehr angegriffen, zu Boden geworfen und damit bedrängt, daß sie von der Hebelwaage Gebrauch machen müßten. Zwei der Haupttäter, die Holzschläger Schaller und Gerold, wurden schließlich überführt und nach erheblichem Widerstand festgenommen. Ein dritter Täter, der Bergmann Sch. von hier, trat durch

einen Stühlschub eine schwere Verletzung davon, die seine Entlassung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Schwerer, 5. Jan. Durch das so schnell einsetzende Tauwetter mit fortwährend herabgerieselenden Regengüssen, die im oberen Sauerland eingeschlagene Schneeschmelze sind Ruhe und Wärme sowie die Gebirgsbäche fortwährend im Steigen begriffen und drohen Hochwasser herbeizuführen. An einzelnen Stellen haben Ruhr und Renne bereits große Flächen überflutet.

Wesphalen, 5. Januar. Ein Schadenfeuer entstand gestern Nachmittag auf dem Gute H. Brack zu Alsdorfen. Das Feuer konnte zwar von den Hausbewohnern gelöscht werden, doch ist immerhin ein ziemlich bedeutender Schaden entstanden.

Sangendreer, 5. Jan. Ueberfahren und sofort getötet wurde heute Abend von einem Güterzuge im hiesigen Güterbahnhof der Rangierarbeiter L. B. Schum. 5. Januar. Wie von hier gemeldet wird, macht die Bochumer Kreisbahn bekannt, daß hiesig Kinder, deren Eltern aus der Kirche ausgeworfen sind, nicht mehr zur Taufe zugelassen werden. Wir möchten wohl wissen, wie es die hiesig hervortragende fromme Synode vor ihrem christlichen Gewissen rechtfertigen will, unmündige Kinder die „Tenden“ ihrer Eltern büssen zu lassen, indem sie ihnen die „Gnadenmittel“ der Kirche vorzählt. Augenscheinlich geht die Bochumer Synode von der Erwägung aus, daß noch viel zu viel Menschen Mitglieder der Landeskirche sind.

Wanne, 5. Jan. Unter dem Eise des Kanals wurde von Kindern die Leiche eines Mannes gefunden. Die benachrichtigte Polizei ließ o. T. den Leichnam herausheben und stellte fest, daß es sich um den seit Mitte November vermissten Kanalarbeiter Handelt. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

Moers, 5. Januar. In Wintersdorf überfiel der Knecht Kluden den Gutbesitzer Westermann, der eine größere Geldsumme bei sich trug, verletzte ihn durch einen Dolchstoß tödlich und einen zu Hilfe herbeieilenden Knecht schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Emden, 5. Januar. Auf die Egreierung des Mörders des Pastors Boeg in Reepsholt hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Dieser hat man von dem Täter noch keine Spur. In der letzten Zeit wurden verschiedene Kirchenbeschlässe in Oldenburg und Ostfriesland begangen, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte.

Saargemünd, 5. Januar. In den Karlsruher Kohlengruben wurden drei Vergleite durch niedergehende Gesteinsmassen verhängt und getötet.

Von der Cecilienhilfe.

Die Gemahlin des deutschen Thronfolgers, Kronprinzessin Cecilie, hat ein Wohlfahrtsunternehmen ins Leben gerufen, das unter dem Namen „Cecilienhilfe“ in weitestgehender Weise Hilfsbedürftigen vor sittlichem und sozialem Niedergang bewahren will. Rostfeste, für welche Staat und öffentliche Anstalten nicht in genügender Weise eintreten, und besonders Hilfsbedürftige, welche sich schämen, ihre Notlage der Öffentlichkeit preiszugeben, sollen von der „Cecilienhilfe“ in weitestgehender, unauffälliger



Cecilienhilfe.

Welle unterstützt werden. Interessant ist, daß die „Cecilienhilfe“ ihren anerkannten Zweck nicht durch Gründung neuer Vereine, sondern durch umfassende Zusammenarbeit und gemeinsame Organisation aller bisher bestehenden, dem gleichen Ziele zustrebenden Verbände und Wohltätigkeitsvereine erreichen will. Zum Besten des neuen Unternehmens und zur Befestigung der nötigen Geldmittel wird neben einer Marke auch eine künstlerische Marke im Handel vertrieben. Diese Propagandamarke der „Cecilienhilfe“ zeigen wir beiseite und in der Reichsdruckerei hergestellt worden.

Gewerkvereinstell.

Das einheitliche Angelegenheitsrecht ist durch die Beschlüsse der beiden letzten Juristentage in Dantsig und Wien mehr und mehr in den Vordergrund der sozialen Bewegung gerückt worden. Mit sehr dieser Frage aber auch auf die Gruppierung der Angelegenheitsbewegung eingewirkt, kommt in einer Tagungsbesitzung zum Ausdruck, die Tagungsbesitzung in der „Deutschen Industrie- und Gewerbezeitung“ vom 2. Januar veröffentlicht: „Erzucht bleibt jedenfalls“, so wird in dem Artikel ausgeführt, daß die Frage zu einer Klärung in der Angelegenheitsbewegung selbst zu führen scheint. Die Unzufriedenheit besonders der deutschen nationalen Handlungsgehilfen und der Wandel an Entscheidung bei den anderen Handlungsgehilfensorganisationen haben dazu geführt, daß der „Hauptantrag“ es jetzt endgültig abgelehnt hat, die Propaganda für das einheitliche Angelegenheitsrecht zu betreiben. Die Deutsche Techniker-Verein hat daraus ersatzweise die einmal mögliche Konsequenz gezogen

Aus dem...
Bogen Berge...
Kunst u...
Frauen als...
Mission...
Berlin, 6. So...
Namen...
1200 S...
450 St...
800 St...
500 St...
Weste...

ng haben, die
verfälschte
das so schnell
d herüberge
ren Sauerland
und Banne so
Zeigen begriff
ren. An ein
bereits große

badenfeuer ent
d. Brand zu
von den Haus
erbin ein ziem

berfahren und
einem Güter
arbeiter 2.
hier gemeldet

bekannt, daß
Kirche ausge
lassen werden
sicherlich her
christlichen Ge
der die „Zän
den die ihnen
schäft. Augen
von der Er
Menschen Mit

se des Kanals
eines Mannes
ließ er „To
ß es sich um
Kanalar, weil
in Unglücksfall

erst überfiele
heftermann, der
berlegte ihn
zu Hilfe herbei
de verhaftet.

Ergreifung der
hat der Regie
100 Mark ausge
der noch keine
richtigste Stra
verlassen began
werden konnte.

In den Kartell
durch niedere
d getötet.

lfe.

nsfolgers, Aron
summennehmen
den Namen
Hilfsbedürftige
bewahren will
öffentliche Ar
eintreten, auf
schämen, ihre
sollen, von
unauffälliger

nt ist, daß die
ten Zweck nicht
dern durch un
infame Organi
i gleichen Ziele
gleitvereine er
Unternehmens
bedürftig wird
rliche Marke im
ubamarke der
im Wilde; die
ntworfen und in
n.

il.

teuten recht
teuten Juristen
teuten in den Bo
teuten worden. Wie
teuten der
teuten in einer Jah
teuten in der
teuten vom 2. Januar
teuten falls, so wird
teuten Frage zu einer
teuten selbst zu führen
teuten der deutschnatio
teuten an Ent
teuten geistigenorga
teuten der Hauptaus
teuten hat, die Propa
teuten recht zu betrei
teuten hat daraus er
teuten anfangens gegen

und seinen Austritt erklärt. Damit ist für eine Neu-
gruppierung der Angestelltenorganisationen viel ge-
wonnen, und wir wollen hoffen, daß es gelingt, wenn
auch zunächst nur von Fall zu Fall, die gewerkschaft-
lichen Organisationen der Angestellten in eine Kampf-
front zu stellen. Es ist wohl keine Ueberhebung, wenn
der Bund der technisch-industriellen Beamten das Ver-
dienst für sich in Anspruch nimmt, zu dieser Klärung
in der Angestelltenbewegung das meiste getan zu
haben. Und wenn wir sehen, daß der vom Bund zu-
erst mit aller Entschiedenheit betretene Gedanke der
von der Arbeiterbewegung unabhängigen Angestell-
tengewerkschaft trotz des mihlungenen Versuches, den
kaufmännischen Angestellten in der Industrie eine solche
Organisation zu schaffen, immer weitere Kreise zieht
— die erfreuliche Entwicklung der neuen Banke-
amtengegewerkschaft zeigt das am besten —, so kann
uns auch dieser Erfolg unserer Bundesarbeit mit Ge-
nugung erfüllen."

Aus dem Gerichtssaal.

Straßammer.

Dortmund, 5. Januar.

Wegen Vergehens gegen die Kaiserliche Verord-
nung betr. Aufbewahrung und Verkauf von Gift-
stoffen hatte sich der Drogist Fritz Fuls aus Bram-
bauer, sowie dessen Gehilfe, der Drogist E. Schlunne,
der die hiesige Filiale des Hauptgeschäfts leitet, vor
der hiesigen Straßammer zu verantworten. Ganz be-
sonders gefährlich waren Pilzmittel, die in den
Geschäften veräußert wurden. Diese Pilzmittel waren
derartig arsenhaltig, daß sie, insbesondere für
Kinder, hätten gefährlich werden können. Fuls wurde
zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt, für
Schlunne war die Sache nicht so schlimm, er kam
mit einer Geldstrafe von 30 Mark davon.

In einem Ring und den Goldschmied seines Ar-
beitskollegen hatte der Metallarbeiter Kelm von hier
einen Gefallen. Er öffnete den Schrank seines Kol-
legen und nahm die erwünschten Gegenstände an sich.
Kelm kam aus Berlin, seine Eltern will er nicht
kennen und im Großhändler aufgewachsen sein.
Heute hatte sich der Bursche wegen Diebstahls vor
der Straßammer zu verantworten, die ihn zu 3 Wo-
chen Gefängnis verurteilte.

Mit dem Leben und seiner Existenz scheint der
Fuhrmann Friedr. Heide von Herde ziemlich leid-
fertig zu nehmen. Er war bei der Stillschlepperei
als Flaschenhändler angestellt, kassierte Beträge in
Höhe von mehr als 100 Mark ein und lieferte das
Geld nicht ab. Pferd und Wagen ließ der Mann
auf der Straße im Stich und behauptete, das Ge-
drei sei ihm gestohlen worden. Da sich auch heraus-
stellte, daß Heide die Unterschrift seiner Frau ohne
deren Wissen unter einen Kontrakt gesetzt hatte, er-
folgte Anklage. Heide erhielt heute wegen Unter-
schlagung und Urkundenfälschung in gewinnbringender
Absicht von der hiesigen Straßammer 3 Monate Ge-
fängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Frauen als Mitglieder der Theater-
kommission. Als erste von allen Städten hat
Dortmund in die Theaterkommission gewählt. Da-
mit ist die rührige und geistig so regsame Stadt wi-
der einmal bahnbrechend vorgegangen und hat dem
Männer und dem Einfluß der Frau ein neues, großes
und wichtiges Gebiet eröffnet.

Berlin, 6. Januar. Sämtliche Morgenblätter
heben, daß mit der Inszenierung des Parsifal
das königliche Opernhaus eine Leistung von unvor-
stellbarer Größe vollbracht habe. Im königlichen
Opernhaus sei der weitestgehende Wiedergebilde scharf.

Verchiedenes.

Die Feier des 70. Geburtstages Viktor Blüthgens
brachte dem Dichter vielerlei Ehrungen. Blüthgens
benannte eine neue Straße nach ihm, Freilichtbühne, in dem
er sein ständiges Dichterheim aufgeschlagen hat, ließ ihm
durch eine Abordnung eine Adresse überreichen, gleich-
zeitig mit dem Ehrenbürgerbrief. Der Allgemeine
Schriftstellerverein hinstellte einen silbernen Blumenkorb
als Tafelaufsatz. Der große deutsche Schriftstellerverband
veranstaltete zu Ehren seines Präsidenten ein Festmahl
im Zoologischen Garten.

Handhüterfall. In der Nacht zum Samstag über-
fiel in Hamburg ein unbekannter Mann auf dem Wege
vom Güterbahnhof zum Personenbahnhof Darmbeck den
Rangierführer Vogel, warf ihm Messer in die Augen,
raubte ihm eine Handtasche mit 14 700 M. und schlug ihn
nieder. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Be-
amte herbei, die den Räuber verhaften, der aber entkam.
Die Tasche mit dem Gelde hatte er fortgeworfen.

Von einer Mona Lisa, die uns geschenkt werden
soll. Man schreibt der „Köln. Zig.“: Die wieder-
gefundene, die im Triumph im Louvre einzog, wird gewiß
nicht mehr gestohlen. Aber eine andere könnte uns ge-
stohlen werden. Eine, die in hunderttausend Verlei-
hungen in Italien ihr Wesen treibt. Die von allen
Kunstliebenden herbeigesehrt, die auf der Ausstellung
eines jeden Jahres steht, die uns von allen Spektakel-
arien entgegenkommt, die unaussprechlich ist in den
Angelegenheiten der Religionen. Wir haben versucht, ihr
in Florenz einen Tag lang auszuweichen. Und es ist uns
gelingen, da wir in einer geschlossenen Droste zum
Bahnhof fuhren. Aber als wir in Mailand ausstiegen,
wer läßt uns entgehen in der Bahnhofshalle? Wer
steht auf uns und drückt von großen Reklamschlägen auf den
Gangwänden? Wer lehnt in den Fenstern aller Na-
chmittagsstunden und aller Apotheken? Wer ver-
folgt uns unerträglich ins Hotel? Wer liegt auf dem
Nachschlaf unseres Zimmers, vom letzten Gast zurück-
gelassen, der vor ihr gestohlen ist? Wer anders als die
Mona Lisa, die seit Jahr und Tag von einer großen
Firma in Italien als Schutzmarke für das verbreitetste
italienische — Abführmittel vermarktet wird.

Verhafteter Anarchist. Die Pariser Polizei
hat drei Anarchisten mit Namen Tibomont, Kagan und
Billets verhaftet, die vor einem Theater ein Automobil
entführten, dessen Fahrer sich für einen Augenblick entfernt
hatte. Man hat Unfallschritte dafür, daß die Anarchisten,
die Regierungen zu den vor Jahresfrist hingerichteten
Anarchisten unterworfen haben sollen, die Absicht hatten,
mit dem gestohlenen Wagen nach Belgien zu gelangen und
dort einen Raubzug nach Art Bonnois zu unternehmen.
Das Fahrzeug konnte bisher nicht ausfindig gemacht
werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Die bis jetzt noch unbeflegte 1. Mannschaft des
Sportvereins „Germania 1908“ schlug am Son-
ntag die 1. Mannschaft des Fußballclubs „Westfalia“
mit 3:0. Halbzeit 1:0. Germania spielte in der
Aufstellung: Bachmann, Behrens, Kühn, Matel, Spi-
towski, Reichelt 1, Reichelt 2, Rissenberg, Bastowiat 1,
Bastowiat 2 sehr gut. Der linke Außenstürmer Ger-
manias glänzte durch seine schönen Flankenläufe.

Letzte Telegramme.

Der Gall Jagow soll erledigt sein.

Stettin, 6. Jan. Das führende Organ der
Konservativen in Pommern will zuverlässig anneh-
men dürfen, daß der Gall Jagow als erledigt anzu-
sehen ist. Das Staatsministerium habe sich mit der
Sache überhaupt nicht befaßt und der Minister des
Innern haben keinen Anlaß gefunden, gegen Herrn
von Jagow nachdrücklich vorzugehen, da seine publi-
zistischen Auslassungen eine private Meinungsäußerung ge-
wesen sei.

Schaltensbesserung in Sicht.

Berlin, 6. Jan. In der Abende zur Befol-
dungsordnung die dem Landtage bald nach seinen Zu-
sammentritt vorgelegt werden soll, werden alle Mi-
nisterklassen vom 1. April ds. Js. in ihren Bezir-
ken so aufgestellt werden, daß sie den Ministern
des Reiches, die bereits am 1. Oktober Aufstellungen
erhielten, gleichgestellt werden.

Auffindung von Brandgräbern.

Berlin, 6. Januar. Bei Regulierung einer
Straße in der Villentorstraße Höhenberge bei Klein
Schönau im Kreise Nieder-Barnim sind unter der
Erdoberfläche massenhaft Tonkerben und dunn-
selgefärbte runde Erdfellen gefunden worden, die
man für alte Brandgräber ansieht.

Es bleibt beim Alten.

Sofia, 6. Januar. Nadjolow wurde mit der
Kabinettsbildung betraut und trat mit allen
parlamentarischen Gruppen mit Ausnahme der Par-
tei Gelschows und Danows, gegen welche alle anderen
Parteien die Einleitung einer parlamentarischen Un-
tersuchung verlangen, in Rührung. Die zu Rate ge-
zogenen parlamentarischen Gruppen lehnten den Vor-
schlag, in das Kabinett einzutreten, ab. Die agrar-
ischen und die sozialistischen Abgeordneten erklär-
ten, daß sie es ablehnten, an irgendeiner Kabinetts-
bildung, welcher Art auch immer, teilzunehmen.
In einer Audienz, welche eine Stunde währte, nahm
der König die Rückschlüsse des Obermarschalls der kaiser-
lichen parlamentarischen Gruppe entgegen und unter-
zeichnete eine Urkunde, womit sämtliche Mitglieder des Ka-
binetts Nadjolow wieder zu Ministern ernannt
werden und ihre Portefeuilles behalten. Das Mi-
nistrium des Inneren wird auch weiterhin von
Nadjolow geleitet werden, der mit der gegenwär-
tigen Sobranje arbeiten zu können hofft, vorausge-
setzt, daß die verschiedenen Parteien in patriotischer
Weise hierzu geneigt sind.

Große Ueberschwemmung.

Sicilien (Syrakus), 5. Januar. Die Driftschiff-
Gefahr wurde gestern durch einen wolkensartigen
Nebel überherrscht. Das Wasser überflutet die
Plätze und die Erdgeschosse der Gebäude; 13 Häuser
in der Nähe der Piazza wurden teils fortgerissen
teils überherrscht. Einige Straßen sind schwer
geschädigt. Nach den bisher eingelaufenen Nach-
richten sind Opfer an Menschenleben nicht zu be-
klagen. Auch liegen keine großen Hufschäden vor.
Die Stadtverwaltung hat Vorkehrungen getroffen für
die Unterkunft und Ernährung der Obdachlosen.

Ein Gefecht. — 300 Tote.

Kairo, 5. Jan. Das 12. sudanesischen Bataillon
hatte an der abessinisch-sudanesischen Grenze mit dem
Stamme der Annaks ein Gefecht. Die Annaks ver-
loren 300 Tote.

Seenot.

New York, 5. Jan. Die Ankunft zweier Schiffe,
die dem Dampfer Oklahoma Hilfe leisteten, wird heute
hier erwartet. Die Bavaria mit dem Kapitän der
Oklahoma und 7 Mann an Bord ist für morgen
in Boston fällig. Man hofft, daß sich noch Leute
der Mannschaft auf anderen Schiffen befinden.

New York, 5. Januar. Nach einem heute früh
von dem Hauptdampfer Bavaria eingelaufenen draht-
losen Telegramm heißt der gestern in Seenot geratene
Handdampfer Oklahoma. Von seiner Besatzung sind
wiederholentlich 24 Mann ertrunken und 8 Mann
gerettet worden. Obwohl noch mehrere andere Schiffe
zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, war die Bavaria
allein imstande, Hilfe zu leisten. Sie nahm den
Kapitän Hunter, mehrere Offiziere und Mannschaf-
ten auf. Von der übrigen Besatzung hat man keine
Nachricht. Nach der Meldung der Bavaria ist der
Dampfer Oklahoma nicht völlig gesunken, sondern
treibt, teilweise unter Wasser, hilflos dahin.

Humoristisches.

Aus der „Jugend“.

Der Herr Regierungsrat war ein ganz gelehrter
Mann an unserem Stammtische; denn er erschien jeden
Abend mit der Pünktlichkeit einer Präzisionsuhr und
legte stets berechnungsmäßig, bis auf den letzten der
übrigen Stammtische seinen Takt gelöst hat. Nur
Sonntags war er nicht zum Erscheinen zu bewegen,
trotzdem es gerade beim Wochenanfang besonders lustig
und feucht am Stammtische herging. Eines Tages
sah ich mir ein Herz und fragte ihn, warum er ge-
rade am Wochenende der frohen Tafelrunde fernbleibe.
„Das hat seinen guten Grund, mein junger Freund“,
meinte er in dem altväterlichen Tone überlegener
Lebenserfahrung. „Sonntags ist der einzige Tag,
an welchem ich nicht ins Bureau muß, und da möchte
ich einen klaren Kopf haben.“

Der bei seinen Hören und Hörerinnen sehr be-
liebte, etwas kurzschichtige Professor D. bereitete kürz-
lich seinem Auditorium ein seltenes Schauspiel. In
mitten einer Vorlesung entnahm er, zum größten Er-
staunen der Anwesenden, seinem Munde das künstliche
Gebiß, um es mit seinem Taschentuche fleißig ab-
zuwischen und zu reiben. „Nur vor alles sprachlos“,
dann folgte ein Vortragsausbruch von so elementa-
rer Gewalt, daß der alte Herr um Aufklärung die-
ser Großartigkeit ersuchte. Nachdem ihm solche gewor-
den, daß er, seine Beruflichkeit zu entschuldigen, es
sage eine einfache Bemerkung vor; er wollte nämlich
seine — angelauten Brillengläser putzen.

Traub's Nachfolger. Der hiesige Pfarrer Die-
richs, der von der Reindolmündel in Dortmund
zum Nachfolger Traub's gewählt worden war, ist nicht
bestätigt worden, weil er die Erklärung der Pfarrer
gegen die Entscheidung des Sprengelskollegiums in Sachen
Jahos unterschrieben hatte; deshalb sei er zum Pfarrer
in der preussischen Landeskirche nicht geeignet.

Damit die Reindolmündel weiß, warum sie ist
und nicht durch ungeeignete Wahlen die Zeit verstre-
ckt, sollen für die Person des Nachfolgers von Traub
bestimmte Grundzüge aufgestellt werden. Als Nachfol-
ger Traub's sind ungeeignet:

1. Pfarrer, die denselben Schneider haben wie
Traub, weil bei ihnen der Unglaube im Flug ist
2. Pfarrer, die mit Traub studiert haben, weil
anzunehmen ist, daß sie dasselbe geistige Stadium haben
wie Traub,
3. Pfarrer, die nicht mit Traub studiert haben,
weil anzunehmen ist, daß sie der Charakterfestigkeit er-
mangeln, um den Versuchungen dieses Stadiums zu
widerstehen, und daß sie es deshalb aus Furcht ver-
mieden haben, mit Traub zu studieren,
4. Pfarrer, die sich zu der Traub'schen Seite mel-
den; denn, wer der Nachfolger eines Traub werden
will, der ist geeignet genug. R. H. Dieb.

Konzerthaus Flora.

Einen modernen Opern-Abend veran-
staltet morgen Abend das verstärkte Welttraub-
Orchester im Konzerthaus Flora. Auf dem mit
besonderer Sorgfalt zusammengestellten Programm be-
finden sich Kompositionen von Wagner, Massenet,
Tschaikowski, Saint Saens, Leoncavallo, D'Albert,
Puccini, A. Strauss und Wolf-Ferrari. Musikfreun-
de steht sonach ein außerordentlicher Genuß bevor. Das
Konzert beginnt um 7 Uhr abends und dürfte eines
starken Besuches sicher sein.

Olympia-Theater. Zubeinde nicht eno-
wollende Vellallstürme begleiteten die Aufführung des
tollen Schwanks „Madame Knaster“ durch die Bräu-
sche lustige Kölner Bühne. Wohl noch nie wurde
im Olympia-Theater so gelacht.

Nassau's grosser Inventur-Ausverkauf

Unsere gesamten Lagerbestände der Wintersaison sollen un-
bedingt geräumt werden u. haben wir die Preise zum Teil bis 75%
ermäßigt. Aus den riesigen Lagerbeständen heben wir hervor:

1200 Stück Blusen	nur Neuheiten der Saison, bestehend aus Seide, Spitzenstoffen englischen Flanellstoffen, Crepe und Baumwollflanell
zum Aussuchen	1.95 2.25 2.95 3.95 4.95 6.95
Darunter befinden sich Blusen bis zum regulären Werte von 3.50 bis 25.00 Mk.	
450 Stück Kostümröcke	in Stoffen englischer Art
zum Aussuchen	2.95 3.95 4.95 5.95 6.95
blau Cheviot und Twillstoffen	4.95 5.95 6.95 8.95 12.95 14.95
zum Aussuchen	
Darunter befinden sich Röcke bis zum regulären Werte von 6.50 bis 29.00 Mk.	
800 Stück Jackenkleider	neueste Formen, in Stoffen englischer Art und in blauen Twill- und Röhrenstoffen
zum Aussuchen	10.75 14.75 19.75 24.75 29.75 39.75 49.75
Darunter befinden sich Kleider bis zum regulären Werte von 18.00 bis 75.00 Mk.	
500 Stück englische Paletots	neueste Formen u. Farbenstellungen
zum Aussuchen	5.75 9.75 12.75 14.75 19.75 24.75
Darunter befinden sich Paletots bis zum regulären Werte von 10.00 bis 69.00 Mk.	

150 Stück Astrachan-Paletots und Jacken	
zum Aussuchen	9.75 14.75 16.75 19.75 24.75
Regulärer Wert von 18.00 bis 75.00 Mk.	
150 Stück Samt-Paletots und Jacken	
zum Aussuchen	15.75 19.75 24.75 29.75 39.75 49.75
Regulärer Wert von 25.00 bis 85.00 Mk.	
250 Stück Ball- und Gesellschaftskleider	
das Schönste und Billigste, was wir je bieten konnten, in Seide, Chiffon, Spachtel u. Spitzenstoffen	
zum Aussuchen	12.50 16.50 19.50 24.50 29.50 34.50 39.50 45.00 65.00
Regulärer Wert von 35.00 bis 125.00 Mk.	
500 Stück Kinderkleider	
zum Aussuchen	0.95 2.25 2.75 3.75 8.00 9.00 10.00
25 Stück Morgenröcke	in weichen modernen Flanellstoffen zum Aussuchen 6.75

Gebrüder Nassau

Westenhellweg 41 Dortmund Ecke Weberstrasse

Besonders billiger Verkauf Damen- und Kinder-Konfektion

Sämtliche Restbestände in Konfektion zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Davon ein Teil zu nachfolgenden Serien:

	Serie I	Serie II	Serie III
Blusen Seide und Spitzen darunter Teile im Werte bis 40.00	9.75	15.75	22.75
Jacken-Kleider uni u. engl. darunter Teile im Werte bis 90.00	25.00	38.00	49.00
Tailen-Kleider Wolle und Seide darunter Teile im Werte bis 150.00	35.00	49.00	65.00
Schwarze Paletots nur gute Qualitäten darunter Teile im Werte bis 110.00	26.00	39.00	54.00

	Serie I	Serie II	Serie III
Baby- u. Kindermäntel uni und englisch darunter Teile im Werte bis 36.00	7.50	12.50	18.50
Kinder-Kleider marine und gemustert darunter Teile im Werte bis 85.00	8.50	12.50	19.50
Knaben-Paletots gute Stoffe darunter Teile im Werte bis 32.00	8.50	13.50	18.50
Backfisch-Tailen- u. Jacken- Kleider darunter Teile im Werte bis 70.00	15.00	25.00	38.00

Ausserdem 3 Serien zu Einheitspreisen ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Serie I
Blusen
Mäntel
Strickjacken
Sweater
Röcke
Kindermäntel
Kinderkleider

Zum
Einheits-
Preis
von
Mk.

5.00

Serie II
Blusen
Mäntel
Strickjacken
Sweater
Röcke
Mäntel
Tailenkleider
Jackenkleider
Kinderkleider
Kindermäntel

Zum
Einheits-
Preis
von
Mk.

10.00

Serie III
Tailenkleider
Jackenkleider
Schwarze Paletots
Farbige Paletots
Morgenröcke

Zum
Einheits-
Preis
von
Mk.

20.00

Rose & Co. Dortmund.

Olympia-Theater
Anfang 8.10. Fernsprecher 1850.

Prang's lustige Kölnische Bühne.
Madame Knaster.

Von der Prang'schen Bühne über 500 mal
mit ungeheurer Lacherfolge bei fast stets aus-
verkauften Häusern aufgeführt.

Konzert-
Haus „**Flora**“
Lütgebrückstr. 5-7 Lütgebrückstr. 5-7.

Mittwoch, den 7. Januar 1914:
**Moderner Opern-
Abend**

bei verstärktem Orchester
unter Leitung des Kapellmstr.
Joseph Weintraub

Es gelangen Kompositionen von
Wagner, Massenet, Tschal-
kowski, Saint-Saens, Leonca-
vallo, D'Albert, Puccini, R.
Strauss und Wolf-Ferrari
zum Vortrag. 6923

Beginn abends 7 Uhr.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß
der diesjährige Vorrat an

**Dortmunder
Union Märzen-Bier**

erschöpft ist, und wir keine Bestellungen mehr
in diesem Spezialbier ausführen in der Lage
sind. 2598

**Dortmunder
Union-Brauerei, Akt.-Ges.**
Dortmund.

**Casino
Dortmund.**

Dienstag, den 6. Januar
1914, abends 8 Uhr,
Konzert von:

T. v. S. Ediges
Berlin (Sopran)

Hedwig Schöll
München (Klavier)

unter gütiger Mitwir-
kung des Holtschneider-
Vokal-Quartetts.

Lieder von Schubert,
Schumann, Brahms,
Mozart, Beethoven, Chopin.

Quartettvorträge von
Praetorius Mendelssohn
usw. 2567

Ibach-Fügel von der
Firma W. Hohnrich-
Söhne, Dortmund.

Karten à Mk. 3.00, 2.00,
1.00 (numerierte Plätze
sind im Büro des West-
Musikseminars, Balken-
straße 34 zu haben.)

Karten à 1.00 Mk. auch
in der Buchhandlung
Dreier, Betenstr. und im
Verkehrsverein.

Schüler erhalten im
Bureau Balkenstr. 34
Schülerkarten zur
Halbte des Preises.

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

2567

Stadttheater
Dortmund.

Dienstag, den 6. Januar 1914.
8.29. Erh. Preise. 7¹/₂ - 10¹/₂.
1. Gastspiel von
Mme. Marguerite Sylva.
von der Opera comique, Paris

„Carmen“

Mittwoch, den 7. Januar 1914.
Volkstüm. Preise. 7¹/₂ - 10.
Der Bibliothekar

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 8. Januar,
abends 8¹/₂ Uhr:
Öffentlicher

Vortrag
des Herrn Dr. Kurt Fischer,
vereidigter Gerichts- und
Handelschemiker (hier).

**„Ueber die Chemie
der Küche“**
(mit Experimenten).

Eintritt für Mitglieder frei,
für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Die vorderen Tische bleiben
bis 8¹/₂ Uhr für die Mit-
glieder reserviert. 2559

Zurückgekehrt!
Dr. med. W. Steinberg

Spezialarzt für innere
Krankheiten u. Nervenleiden
Röntgenlaboratorium.

Südwall 13. Fernspr. 7272.
Sprechstunden: Vorm. 8¹/₂ - 11
nachm. 2¹/₂ - 5 Uhr. 9195

Nietenwärmer
für auswärtige Montage sucht
Aug. Klönne

Die suchen zum sofortigen
Einstellung erfahrene
**Korinzenalbohrer
und Dreher**

für große Eisenfabrik in
dortmünd. Stell. Verdienst 70-75
Pfg. pro Std. b. gen. Verh. 2598

Gutehoffnungshütte,
Abt. Maschinenbau, Sterkrade

**Montageschlosser u.
Pressluftnieter**

für große Bauwerke sof. gesucht.
Bedingungen bei Ingenieur Wind-
schied, Duisburger-Str. 10, Kanal-
ufer, Dortmund. 2598

Parterre,
5 Zimmer, mit Küche, voll
mit Garten per 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598

Wohnung
4 Zimmer, 1 Bath, der Mengeit
entp., zum 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598

Wohnung
4 Zimmer, 1 Bath, der Mengeit
entp., zum 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598

Wohnung
4 Zimmer, 1 Bath, der Mengeit
entp., zum 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598

Wohnung
4 Zimmer, 1 Bath, der Mengeit
entp., zum 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598

Wohnung
4 Zimmer, 1 Bath, der Mengeit
entp., zum 1. April a. v. m.
am. am. am. 2598



Narren-Zunft!
Konzertsaal Wintergarten.

Mittwoch, den 7. Januar,
abends 8¹/₂ Uhr:
Eröffnungs-Sitzung

mit Damen. 2584
- 3 Musikchöre. -
Vorverkaufsstellen sind
durch Plakate kenntlich.

Die elf Zunfmeister.

Tausende

**Kesselschmiede,
Vorzeichner.**

Tätigste Vorzeichner mit
langer Praxis für größere
Kesselschmiede zu halbigem Ge-
halt gesucht. 2552

Schlosser
werden eingestellt von
Glässig & Schollwer
Reichshausstr., Nr. 2, Dortmund

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Herrsch. Etage,
5 Zimmer, m. elektr. und Gasl.
sowie Küche, p. 1. 4. 14 an v. m.
zu ersehen. Schützenstraße 62.

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Wohnung,
5 Zimmer, u. Küche, verp. 1. 4. 14
an v. m. Balkenstr. 21.1

Gegen Kälte, Sturm u. Regen
empfehlen:

Wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster

„Paletots

„Mäntel

„Capes

„Anzüge

Wasserdichte Regenmäntel

Oeltuchmäntel

und Kragen

Wettermäntel und Joppen

Hosen aus widerfesten Stoffen

Unsere Auswahl ist bedeutend!

Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten

A. Eick & Comp.

Nikolaistrasse 5 Dortmund Balkenstr. 36-38

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

beim Bezirkskommando 2147

Dortmunder Tageblatt

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und feiertags

Abonnementspreis
frei im Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage
und dem Sonntag-Beiblatt 65 Pfg.
pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Notationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate
verantwortlich: Viktor Schaefer, Dortmund.

Verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Sörde.

Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Bringenstraße 9-11. — Fernsprech-Anschluss Nr. 160.

Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark haftbar gegen idlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8-spaltige Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4-spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg.
Bei zwangsbefugter Verbreitung der Anzeigengebühren durch
Klage oder Kontroversverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Verantwortlich: Dr. med. Dr. med. Dr. med.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmten vorgeschriebenen
Zagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Karl Sonnemann, Dortmund.

Nr. 4.

Dortmund, Dienstag, den 6. Januar 1914.

| 31. Jahr

Zweites Blatt.

Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht.

Strasbourg, 5. Januar.

Der größte der militärgerichtlichen Prozesse, die sich an die Zaberger Vorgänge anschließen, hat heute früh vor dem Kriegsgericht der 9. Division begonnen. Die Verhandlung findet im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts statt und dürfte drei Tage dauern. Alle Plätze im Zuschauerraum sind besetzt, der Zugang ist abgesperrt und der Einlass findet nur gegen Eintrittskarten statt, die zum großen Teil von den Pressevertretern aus aller Welt in Anspruch genommen sind.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Generalmajor v. Belet-Karbonne, Verhandlungsführer ist auch diesmal, wie schon in dem Prozess gegen die Zaberger Neutren und in der Verhandlung gegen den Leutnant v. Forstner, der Kriegsgerichtsrat v. Jan. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Oslander. Das Kriegsministerium in Berlin hat einen hohen Offizier zur Verhandlung entsandt.

Der Angeklagte Oberst v. Reuter ist ein hochgewachsener schlanker Mann mit scharfen, energiegelassen Gesichtszügen und grauem Schnurrbart. Der zweite Angeklagte, Leutnant Kurt Schab, ist ein jugendlicher Offizier von kleiner Figur und mit einem Anflug von Schnurrbart. Als Zeugen sind geladen das gesamte Offizierskorps des 99. Infanterieregiments, Duzende von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments, eine große Anzahl von Beamten aller Zivilbehörden von Zabern, und alle Zivilpersonen, die bei den Unruhen in dem Pandurenkeller der Kaserne eingesperrt worden sind.

Die militärische Laufbahn des Obersten v. Reuter ist folgende: Er ist am 8. März 1860 in Koburg geboren, hat dem Rekrutenkorps angehört und dieses am 12. April 1879 als Selektanten verlassen. Bis zum 7. Juli 1885 war er Leutnant des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin. Dann kam er als Sekondeleutnant nach Köln in das Regiment Nr. 65 und sechs Jahre später nach Wabern in das Regiment Nr. 68. Als Hauptmann war er Lehrer an der Kriegsschule in Egers, als Major gehörte er dem 74. Infanterieregiment in Erfurt an, wurde 1883 nach Kassel versetzt, war dann vier Jahre Kommandeur der Kriegsschule in Glogau und führt jetzt das 99. Infanterieregiment in Zabern. — Leutnant Schab ist am 23. März 1892 in Hanau geboren.

Nach der Feststellung dieser Personalken bringt Kriegsgerichtsrat Oslander

die Anklage

ein. Danach wird Oberst v. Reuter beschuldigt, sich in fortgesetzter Handlung die Ehrenbelohnung in Zabern widerrechtlich angeeignet zu haben. Bei der Einsperrung von Zivilpersonen habe v. Reuter eine Tätigkeit ausgeübt, die ihm nach einer öffentlichen Anweisung zugeteilt war. (Verstoß gegen § 132 des Reichsstrafgesetzbuchs). Die Anklage lautet ferner auf Freiheitsberaubung (Verstoß gegen die §§ 239, 240 des Reichsstrafgesetzbuchs), (dass nur mit Gefängnisstrafe geahndet werden), Mord (§ 21 des Reichsstrafgesetzbuchs), ferner auf Anstiftung zur Freiheitsberaubung (Verstoß gegen § 115 des Reichsstrafgesetzbuchs). — Dem Leutnant Schab werden Mord und Freiheitsberaubung sowie Mordhandlung und Hausfriedensbruch (§§ 240, 223, 123 und 74 des Reichsstrafgesetzbuchs) zur Last gelegt, letzterer begangen dadurch, dass Leutnant Schab am 28. November v. J. in ein Bürgerhaus bis zum zweiten Stockwerk mit seinen Soldaten widerrechtlich eingedrungen sei.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefel.

In liberaler Zeit war es ihm gelungen und gegenwärtig war er schon seit länger als Jahresfrist befallener und verantwortlicher Leiter der Apotheke und damit auch Verwalter der Mutter, sowie der Schwägerin und deren Kinder.

Allerdings hatte zu diesem Lebensentkommen, zu dem Doktor Helmers sich recht schwer herbeigelassen, noch ein anderer Faktor gehört, Emil Hafner, von dessen Menschenkenntnis und Gesandtheit man sich schmeicheln konnte.

Paul Helmers hatte sich denn auch auf einen harten Kampf gefaßt gemacht, als er ihn aufsuchte, um mit ihm über die Angelegenheit zu verhandeln und war angenehm überrascht gewesen, als er einen freundlichen Empfang gefunden hatte. Noch mehr: Hafner hatte seiner Teilnahme an dem schweren Geschäft, das die Familie betroffen, in ganz warmen Worten Ausdruck gegeben und versichert, er sei erbötig, dazu beizutragen, daß es sich günstig gestalten. Das neue Abkommen war denn auch schnell zustande gebracht und das Einzige, was dem unheimlichen Richter nicht gefiel, war, daß Hafner darauf bestand, den Vertrag nur auf kurze Frist zu schließen.

Er hätte das zwar als reine Formalie hin, war aber doch nicht davon abzubringen, und Paul Helmers mußte sich fügen. Hafners wohlwollendes, verständnisvolles Benehmen, der ihn einlud, ihn doch recht oft zu besuchen, hatte ihn überdies bemüht.

Wald genug hatte er die Kräfte, die unter dem Sammelband verborgen war, fühlen müssen. Hafner hatte bei seinem Entgegenkommen einen zweifachen eigentlichen Zweck verfolgt. Er kannte Pauls Tätigkeit als Mediziner, zweifelte aber nicht, daß er sich auch in dem verwandten Beruf als Apotheker bewähren würde und hatte sich somit eine zuverlässige Kraft für seine Apotheke gesichert. Daneben hoffte er aber auch einen lebenswichtigen und jederzeit willfährigen Gesellschaften für sein sehr veredeltes Leben gewonnen zu haben.

Zeitweise und Mischheit für den Verwandten hatten

Portraits vom Tage.



Graf Fugger von Glött,
wurde in den Fürstentum erhoben



Ministerpräsident v. Hertling
wurde in den Grafenstand erhoben



Kammerpräsident Dr. v. Orterer,
erhielt den Exzellenztitel



Französischer General Eydoux,
Reorganisator der griechischen Armee



Oberst von Reuter,
zum Prozess in Straßburg



Dr. Rudolf von Bitter,
Präsident des Obergerichts

In unserem beisehenden „Tableau“ bringen wir die Bilder der gegenwärtig meistgenannten Männer.

König Ludwig von Bayern hat aus Anlaß seines Geburtstages den Präsidenten der Reichsratskammer, Grafen Fugger von Glött in den erblichen Fürstentum, den Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in den erblichen Grafenstand erhoben und den Präsidenten der 2. Kammer Dr. von Orterer zum Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

Den Franzosen, welchen bekanntlich die Berufung der deutschen Militärmision nach der Türkei große Kopfschmerzen machte, ist durch die Erteilung umfassender Vollmachten an den in Wien wirkenden General Eydoux wieder eine kleine Freude bereitet worden.

General Eydoux soll der Schöpfer eines griechischen Modellarmeeplans und damit der Reorganisator der griechischen Armee werden.

In Straßburg begann gestern der Prozess gegen den Kommandeur des 99. Infanterieregiments Oberst von Reuter wegen der bekannten Zaberger Zwischenfälle. Da 120 Jungen zu verurteilen sind, dürfte sich dieser unerquickliche Akt ziemlich in die Länge ziehen.

Der Wirkliche Geheimrat und Oberpräsident a. D. Dr. Rudolf von Bitter, Präsident des Obergerichts, ist in seiner in Charlottenburg belegenen Wohnung am Sonntag im 68. Lebensjahre gestorben.

Es folgt die

Vernehmung der Angeklagten.

Angeklagter Oberst v. Reuter (mit lauter und fester Stimme): Ich muß eines vorausschicken: Was meine Untergebenen, Leutnants, Unteroffiziere und Musketiere, getan haben, das haben sie lediglich auf meinen Befehl und meine Veranlassung getan, und ich trage ganz allein die Verantwortung

für das, was geschehen ist. (Mit besonderer Betonung): Diese Verantwortung nehme ich voll auf mich. Ich habe vor etwa einem Jahre das Regiment in Zabern übernommen. Ich bin mit der Empfindung nach Zabern gegangen, daß es für mich nach dem in verschiedenen Garnisonen des Reichs tätig gewesen war, von besonderem Interesse sein würde, hier an der Westgrenze auch einmal Dienst zu tun. Dieser Dienst ist ja in militärischer Hinsicht ein besonders interessanter Fall. Ich bin mit Sympathie für die Bevölkerung hierher gegangen und hatte den Eindruck, als ob ich sehr bald große Sympathie mit der Zivilbevölkerung von Zabern bekommen hätte.

Es war mir gesagt worden, daß früher hier Differenzen mit der Presse bestanden hätten. Ich bin daher zu den beiden Zeitungen in Zabern gegangen und habe gebeten, wenn sie etwas über das Regiment erfahren, erst doch bei mir anzufragen, ich würde ihnen gern Auskunft erteilen. Die eine Zeitung hat dies auch in loyaler Weise getan. Es hat sich nach meiner Meinung mit der Zeit ein gutes Verhältnis herausgebildet. Ich bin dann für kurze Zeit nach Berlin auf die Schießschule gegangen. Ich war zufällig einmal im Reichstag, als der Abg. Koste sprach. Ich hatte dabei Veranlassung zu dem Gefühl, daß das, was er von schlechten Beziehungen zwischen Militär- und Zivilbehörden sagte, für Zabern nicht zuträfe.

Kurze Zeit nachdem ich wieder in Zabern war, erschien im „Zaberner Anzeiger“ ein Spottgedicht auf einen Offizier und zwar mit voller Namensnennung. Der Offizier hatte weiter nichts getan, als daß er einen Musketier einer fremden Garnison hatte feststellen lassen, der den Unteroffizieren seine Ehrenbezeugungen erwiesen hatte. Ich habe deshalb an die Redaktion geschrieben, sie hat sich entschuldigt, da sie niemanden habe beleidigen wollen und ich dachte an eine vereinzelte Entgleisung. Kurze Zeit darauf wurde ein Hauptmann von der Zeitung angegriffen. Der Hauptmann hatte einen Postbeamten gebeißt, Deutsch mit ihm zu sprechen, und in einem Restaurant sich verbeßelt, daß immer Streichhölzer mit französischer Aufschrift ausliefen. Der Hauptmann hat mit mir darüber gesprochen. Obwohl niemand sonst an der Unterredung teilgenommen hatte, ist sie im „Zaberner Anzeiger“ erschienen. Ich vermute festzustellen, wie sie in die Zeitung gekommen war, aber vergeblich. Ich ließ die Sache auf sich beruhen, und wieder trat Stille ein. Die Redaktionen gingen aber nach einiger Zeit weiter. Es kam ein Flieger nach Zabern, und ich bin selbst auf den Flugplatz gefahren. Trotzdem tauchte ein Artikel im „Anzeiger“ auf, daß beim Regiment ansehnlich ein Interesse für das Flugwesen nicht bestehe.

Nach dem Märsch kamen wieder Artikel. Es wurde bemängelt, daß die Einjährig- und einmündigen in der Kaserne wohnen mußten, und es wurde gesagt, es müsse ja jetzt ein sehr scharfer Herr an der Spitze des Regiments stehen. Wenn mir das nachgefragt wird, das lasse ich mir gefallen. Ich habe die Einjährig- und einmündigen in die Kaserne genommen, weil ich es im Interesse der Ausbildung im inneren Dienst für die erste Zeit für notwendig hielt.

Soweit meine persönliche Stellung in Frage kam, hatte ich immer noch das Gefühl, daß ich mit der Bevölkerung gut stände. Der Redakteur des „Zaberner Anzeigers“ ist ja ein Sachse und gar kein Elßässer, und mit den Elßässern waren Meinungen noch nicht vorgekommen. Ich habe Elßässer stets gerne um mich gehabt und auch mit einfachen Arbeitern, die ich schätzen und achten gelernt habe, habe ich freundschaftlich verkehrt. Ich habe keine Veranlassung gehabt, zu glauben, daß ein schlechtes Verhältnis bestehe. Einen anderen Eindruck habe ich allerdings bekommen von dem

vermohte ihnen keine Freude mehr zu vergällen, sie nicht mehr quälen und schikanieren. Wie schon so oft, hatte er sich wieder mit besonders lebhaften Farben ausgemalt, wie sie über seinem Grabe lagten und guter Dinge sein würden.

Noch lebte er aber und besaß die Macht, sich für alles, was sie ihm nach seiner Ansicht Böses angedeutet, zu rächen, und er hatte beschloffen, dies in der ausgerechnet boshafte Weise zu tun.

4. Kapitel.
Das nach Doktor Helmers und dem Arzt ausgesandte Suchkommando hatte den letzteren zu erst aufgefunden und ihn zu Hause angetroffen. In ganz kurzer Zeit war daher Doktor Helmers zur Stelle.

„Da haben wir es!“ rief der lebensfrohe Junggeselle in seiner etwas burschhaften Weise Karla zu, die ihn von einer grenzenlosen inneren Unruhe getrieben, schon auf dem Wege entgegengekommen war.

„Habe es Ihnen immer gesagt, es könnte einmal so kommen, und ein Glück für ihn, daß meine Prophezeiung eingetroffen ist. Er hätte sonst noch fürchterliche Qualen ausstehen gehabt.“

Karla schaute ihn mit einem Blick an, in dem sich etwas wie Erleichterung und Dank ausdrückte, und fragte dann mit einem Seufzer: „Sie meinen also, Herr Doktor?“

„Über keine Frage! Es ist ein Herzschock dazu gekommen, die eigentliche Krankheit würde ihn noch lange nicht getötet haben. Sie haben wirklich keine Ursache, so außer sich zu sein, Kind!“ fügte er, ihr väterlicher Weise auf die Schulter klopfend, hinzu. „Na, und auch sonst,“ erdämpfte sich vorsichtig umhauend, seine Stimme etwas. „Vom Tode soll man ja nichts Böses sagen, besonders wenn man denken ist, seinen Tod und seine Todesart festzustellen. Lassen Sie uns nach dem Schlafzimmer gehen, erzählen Sie mir, wie die Geschichte sich zugegetragen hat. Aus Ihrer edlen Feste bin ich natürlich nicht flug geworden.“

Karla bei der Hand haltend, schlug er den ihm wohl bekannten Weg zum Schlafzimmer seines langjährigen Patienten ein und sie ließ sich willig von ihm führen. Nur zu wohl sah sie ein, daß es ihr nicht wohl antöhen würde, ihre Begleitung dem befreundeten Hausarzt zu verjagen.

215,18

Ein Denkmal für Robespierre.



Das Robespierre-Denkmal in Saint-Ouen.

In Saint Ouen, dem bekannten Pariser Vorort, hat man dem französischen Revolutionshelden Robespierre ein Denkmal errichtet, welches in diesen Tagen eingeweiht wird. Das eigenartige Monument, welches wir beiseite im Bilde zeigen, stellt den historischen Augenblick der Verhaftung Robespierres dar.

res im Konvent in der Nacht vom 9. zum 10. Thermidor (27./28. Juli 1794) dar. Der verwundete Robespierre lehnt sich an einen umgestürzten Tisch. Das stehende Denkmal, ein Werk des Pariser Bildhauers Gaston Broquet, wurde bereits im „Salon 1912“ mit einem Staatspreis ausgezeichnet.

Mutter, seine Schwester und seinen Bruder mit dem Mitter gestört, auch seinem Vater das Leben zu nehmen, und zwar mit dem Revolver. Auf diese Weise wollte er den Verstand wahren, als habe der alte Schauerer nicht seine Angehörigen ermordet und dann Selbstmord verübt. Dann wäre er (Joseph) der Universalerbe der herrlichen, am Wasser gelegenen Besitzung und des gesamten Vermögens geworden; so mag er sich den Erfolg seiner Mordtaten vorgestellt haben. (In Wiedensbrüder wurde niemand, daß Joseph E. hier wollte.) Als der Mörder sah, daß sein Bruder sich im letzten Augenblick gerettet hatte, ergriß er die Waffe, entfernte sich aus der vorderen Tür, die noch Blutspuren aufwies, und verschloß sie.

Die gestern nachmittag vorgenommene Obduktion der Leiche der siebenjährigen Tochter hat ergeben, daß der Mordtode auch auf seine Schwester mit dem Revolver geschossen hat. Die Augen ist dem Kinde in den Hinterkopf gedrungen, oberhalb des linken Auges wieder hervorgetreten und dann in die Zuckfaltung eingeschlagen. Die Verletzung, die der Oberprimär Kaver davongetragen, ist zwar sehr erheblich, doch wird man ihm am Leben erhalten können. Er befindet sich in heftiger Angst und Furcht vor seinem Bruder, so daß die Tür zu seinem Krankenzimmer stets verschlossen sein muß.

Zum Karneval.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R.

Reichhaltiges Modenalbum à 60 Pf. davorst erhältlich.

Hört ihr es klingen, Klatschen und Knallen? Hört ihr es lachen und weinen hinter verschlossenen Türen, wo Stoffe rauschen, und Knistern, und Prinz Karneval heimlich seine Vorbereitungen treibt? Und trägt ihr selbst nicht schon ein Teil jener übermütigen Stimmung in euch, die sich wenig um die Alltagsorgen schert und den Himmel voller Geigen hängen sieht? Was würden da nicht alles für lose Streiche und tolle Ideen durch die blonden und braunen Köpfe, alles um den Preis des originellsten, schicksten oder teufelsten Kostüms? Niemals gibt's ja soviel Kopferbrechen wie beim Karneval, wo jeder aus seiner Haut heraus in eine bessere Welt. Daß diese „bessere“ durchaus nicht immer schön oder elegant zu sein braucht, ja oft recht fragwürdiger und zusammengepöppelter Natur ist, beweisen die Kostüme der Geinde- und Lumpenbälle, die überall da ihren Zweck erfüllen, wo man sich geblüht „ausstun“ will. Mehr als jedes andere Gewand ist ja die Maske der Ausflucht des Be-



Modell Nr. 2537.

Modell Nr. 2549.

sens ihres Trägers, ja gewissermaßen der Ausdruck seiner Individualität, der ihr so vielfach im Alltagsleben ver sagt bleibt. Erhellung und Temperament werden darum stets in schöner Harmonie mit dem Kostüm stehen, wo ein solches als besonders glänzend gedacht, auffällt. Unser Polinnenkostüm Nr. 2540, das bei aller Hofsheit nur knapp die Grenze des Uebermäßigen streift, dürfte beispielsweise für bräutliche, gutgewachsene Damen von lebhaftem Temperament besonders geeignet sein. Königsblauer Samt, reich mit schwarzem Pelz verbrämt, als Jaden, welcher Atlas mit Pelzbeflag als Rodmaterial vereinigen sich hier zu effektvoller Wirkung, die durch die Vollenmüge aus welchem Atlas und hohe Adaltpuntenfalten noch erhöht wird. Unter den Flügelärmeln, die gleichfalls die gleichfalls pelzbeflagt, werden glatte, ange Atlas-ärmel sichtbar. Mehr Beweglichkeit und mögliche Ausgespanntheit verleiht den feinen Wajaggo- und

Pierrettenkostüme, unter denen zurzeit besonders die männlichen Anzüge für die Gastgänger beliebt sind. Da sie, besonders wenn es sich um die farbigen Clontokostüme handelt, die Figur fast ganz verhallen, so können die Trägerinnen ihre Redereien unternimmt bis zur Temastierung ausüben, was gewiß vieles für sich hat. Ganz besonders komisch ist es, wenn sich eine baumlange oder starke rundliche Dame in ein solches, nur an den Händen, den Füßen und am Hals eingegengenes Kostüm steckt und so durch möglichst viele Posen zum besten Stimmungsmacher wird. Ein längeres Inlognitio gewährt auch unser Wajaggo Nr. 2538 durch seinen losen, aus langer, weicher Seide und weiten Weinsleibern bestehenden weißen Alisanzug, den große schwarze Kompons beleben und eine breite Wälsleintraufe aus getolltem Fall oder Null, sowie ein hoher starrer Hüthut über dem schwarzen Seidenkappchen vervollständigen. Sichtlich ist es, wenn sich solch ein Weib mit einem schwarzen Wajaggo zu 1866dem zum vereinigt oder eine ganze Reihe dieser Entenspiegel Alstoria verübt.



Modell Nr. 2538.

Etwas schwieriger ist die Kostümierung, wenn das Fest einen bestimmten Charakter trägt, zu dem die Mode meist die Anregung gibt. So hat man jetzt Porzellanbälle mit Meisner, Nymphenburger, Kobenhogener und Sèvresfiguren, unter denen die Bauernkostüme das humoristische Element bilden. Die Inschriften auf ihren Krügen und Schüsseln: z. B. „Ich bleib die 3. 4. und 4. Aus Liebe, zum Vindenden“, sind dabei an den Kopfbedeckungen, am Mieder wie auf der Schürze anzubringen. Gleichfalls beliebt sind Eperetten- und Wärschenbälle, sowie Feste a la Poltre, die die orientalisches-ägyptisch-perlischen Phantasie des großen Welters faszinieren, durch das anspruchsvolle Material aber immerhin recht kostspielig sind. Die Oper hat uns den Schwerendübel von Rosenkavalier (Nr. 2537) und eine pompöse Feldmarschallin aus dem Wiener Modoko geschenkt, ersteren in weißelbenem, hellblau gefärbtem Samt mit reicher Silber- und Seidenstickerei, Kniehöfe, langer Wäse, Sabot und der silbernen Kose, letztere in reich garnierter bauführender Seidenkleide mit Federperle, zwei gleich reizvolle Kostüme für eine junge schlanke und Dame von reiferen Formen. Für alle, die ihrer Phantasie gern die Fügung schenken lassen, haben die Phantasiekostüme immer wieder den größten Reiz. Hier ist's vor allem die Idee, die auf möglichst originelle Art zum Ausdruck gebracht werden soll. Aktuelle Themen wie die Luftschiffahrt, die Zangomanie, der Kubis- und Futurismus, können auf mancherlei Art verkörper werden, für überaus starke Damen gibt die Zigarre eine gute Vorlage, bei der sich das braune Lastgewand in breiten, sich freudigen Streifen von der Taille an, eng am Hüften und Beine windet. Dazu eine glatte, knapp anliegende Taille mit engen angeschnittenen Ärmeln, die wirkungsvoll ein Gürtel in Form einer Wunde mit der Aufschrift: „Dana abschließt“. Um den Hals eine dicke Krawatte aus rauchfarbenen Füll, dazu ein Kappchen aus dem gleichen Material. Originell ist auch das Kostüm einer ägyptischen Mumie, das aus zwei glatten, sich nach unten verschmälenden Teilen besteht, die auch die Arme verbergend, an den Seiten zusammengebunden sind. Seine glatten, hellbraunen Flächen schmücken schwarze ägyptische Figuren in Malerei, den Kopf umschließt eine glatte Kaube, deren Ende vorn herabfällt. Da dieses Kostüm wenig Bewegungsfreiheit gewährt, so ist es vor allem für solche geeignet, die sich nicht anstrengen wollen, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß die Mumie auch nicht sitzen darf.

Lehtiger ist's schon, als Luftballon zu gehen, dessen blaues Vlasrood farbige Luftballons appliziert sind, während die ausgeschnittene Taille aus faltigem Port- roie Chiffon besteht. Die originelle Kopfbedeckung bildet ein weimaßiges Netz, an das bunte Jahr- martisballons befestigt sind. Bei den Kopfmaskera- den ist alles komische ausgeschaltet, da nun, gleichviel ob historisch, aktuell oder phantastisch, immer nur schau sein will. Das Maßgebende neben der Toilette ist vor allem hier der Gesichtsschnitt, der bestimmend auf den Kopfbau wirken muß.

Viehmarkt.

Dortmund, 6. Januar. Städtischer Viehhof. Zum gestrigen Schlachtwiehmärkte waren angetrieben: 797 Stück Großvieh, 311 Kälber, 4 Schafe, 2737 Schweine.

	Besatz für 100 Pfund Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, aufgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51-54	91-96
b) vollfleischige ausgemästete (von 4-7 Jahre)	44-47	83-86
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37-41	74-82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	-	-
B. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	49-53	84-91
b) vollfleischige jüngere	42-45	79-84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35-38	72-79
Färren und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färren höchsten Schlachtwertes	49-52	87-93
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-47	82-90
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färren	39-41	78-82
d) mäßig genährte Kühe und Färren	30-35	69-77
e) gering genährte Kühe und Färren	25-29	60-69
2. Kälber:		
D. Geringgenährtes Jungvieh (Fresser)		
a) Doppeler, feinste Wast	70-75	111-118
b) feinste Wastfäher	62-68	103-111
c) mittlere Wast- u. beste Saugläber	58-60	100-102
d) geringere Wast- u. gute Saugläber	43-46	76-80
3. Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mählschaf u. jüngere Mählschaf	-	-
b) Mählschaf und gut genährte junge Schafe	-	-
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe)	-	-
B. Weidemastschafe:		
a) Mählschaf	-	-
b) geringe Hammel und Schafe	-	-
4. Schweine:		
a) Ferkelschweine, über 150 Kilo (3 Str.) Lebendgewicht	-	-
b) vollfleischige Schweine v. 120-150 Kilo (240-300 Pfd.) Lebendgew.	54-58	67-71
c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kilo (200-240 Pfd.) Lebendgew.	54-58	67-71
d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfd.) Lebendgew.	53-57	66-70
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht	53-55	65-68
f) Sauen	51-54	63-67
Markterlauf: Gut.		

Handel und Verkehr.

Wärsche Bank, Bochum. Der Direktor der Bank, Herr Kauff, hat diese Bank seit ihrem Bestehen leitet, ist am 31. Dezember 1913 von seinem Posten zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Herr Direktor Paul Wagner (bisher Leiter der Bergisch-Märkischen Bank in Hamm) am 2. d. M. durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Bergwerksdirektor Meyer, in sein Amt eingeführt.

Rheinisch-Westfälischer Zementverband. Durch einstimmigen Beschluß der Gesellschafterversammlung wurden nunmehr die Herren Direktor Jansen (der Leiter des alten Syndikats) und Emil Kronenberg (bisher Direktor des Bettes „Meteor“) als geschäftsführender Leiter des neuen Verbandes gewählt, und Herr Kronenberg wurde am 3. d. M. durch den Vorsitzenden, Herrn Bergwerksdirektor Meyer, in sein neues Amt eingeführt.

Hamburg, 5. Jan., 10. Uhr. Kaffee stetig, März 402, Mai 402, Sept. 502, Dez. 512.

Hamburg, 5. Jan., 10. Uhr. Zucker ruhig, Jan. 9, Febr. 9,10, März 9,20, Mai 9,22, Aug. 9,65, Okt. 9,65.

Berlin, 5. Jan. Getreidemarkt. Weizen, vorrätig, 183 bis 187, Mai 197,50, Juli 199,75. Roggen, vorrätig, 154,50 bis 155,50, Mai 162, Juli 163,50. Hafer, fein 168 bis 183, mittel 153 bis 167, Mais, amerik., mittel, 169 bis 171, runder 147 bis 150. Gerste, alt, Futter-, mittel und geringe 138 bis 146, gute 147 bis 156, russ., „Donau“, leichte 132 bis 135, schwere 136 bis 144.

Erbsen, alt, u. ausl., Futter-, mittel 160 bis 163, fein und Lauben- 169 bis 192, Weizenmehl 21,75 bis 27, Roggenmehl 19 bis 21,40, Weizenkleie, grobe 10,25 bis 10,75, feine 10,25 bis 10,75. Roggenkleie 10,10 bis 10,60.

Hamburg, 5. Jan. Die Altonaer Margarine werke Mohr u. Co., G. m. b. H., haben, wie wir hören, die Zahlungen vorläufig eingestellt, infolge der Insolvenz der großen Londoner Koprofima. Die Gesellschaft sucht ein Moratorium nach.

Vermischtes.

Ein Ainsaufnahme im Krater. Ein Engländer ist kürzlich in den Krater des Vesuv hinabgestiegen, um hier kinematographische Aufnahmen des Innern des furchtbaren Berges zu machen. Die Aufnahmen sind teilweise sehr gut, und mit Staunen betrachtet der Beschauer die wildgestalteten Schmelzfelsen. Viele Partien jedoch sind unbenutzt, da die aufsteigenden Rauchwolken die Szene in einen weichen Schleier hüllten. Die Aufnahme war nicht gefahrlos; der englische Photograph mußte an Stellen herabgelassen werden, und im Krater war die Atmung durch die unaufhörlich importierten Schwefeldämpfe beengt. Wenn aber der Engländer erzählt, er habe unten im Krater die Lava hören können, dann hat ihm seine Phantasie einen Streich gespielt.

Die Fußkette in russischen Städten, nicht weniger als christlich, sind schon oft Gegenstand öffentlicher Skandals gewesen. Im Jaguogorodskij Kloster bei Boby wurden große Unterschleife von Spenden entdeckt, deren Höhe vorläufig noch nicht festgestellt, doch soll es sich um über eine Million Mark handeln. Der Prior Reimann ist geflüchtet. Die Räuber der Geschloßführung des Klosters befanden sich in einem unglaublichen Zustand, die Vernehmung der Mönche hatte die Aufdeckung skandalöser Verhältnisse zur Folge.

Der Kreisdirektor erklärte: Der Kaiserliche Statthalter hat mir verboten, zum Obersten zu gehen und gesagt, wenn dieser etwas wolle, dann solle er zu mir kommen.

Am 28. November abends 6.30 Uhr sei er nach Straßburg zu einem Diner beim Unterstaatssekretär Mandel gegangen. Gerade beim Betreten des Hauses sei ihm ein Telegramm aus Zabern übergeben worden, aus dem hervorging, daß in Zabern Unruhe herrsche. Er habe darauf dem Unterstaatssekretär Mitteilung gemacht und ihn gebeten, nach Hause fahren zu dürfen. Unterstaatssekretär Mandel habe ihm erklärt: Bleiben Sie hier, Sie können jetzt doch nichts daran ändern! Reichswehrpräsident Frick stellte mir einen Extrazug zur Verfügung. Als ich den Unterstaatssekretär Mandel fragte, ob ich das Angebot annehmen solle, erklärte dieser: Nein!

Das „offensive“ Auftreten des Militärs.

Angelagter Oberst v. Reuter: Es ist wiederholt gesagt worden, meine Offiziere seien offensichtlich durch die Straßen gegangen. Meine Offiziere hatten ein gutes Gewissen und brauchten sich nicht zu verkleiden. Wenn Leutnant v. Forstner von der Kaserne nach seiner Wohnung ging, oder sich etwas kaufen wollte, so war das sein gutes Recht. Charakteristisch dafür, wie empfindlich selbst gebildete Leute für das sogenannte offensive Auftreten der Offiziere sind, ist, daß der Staatsanwalt in Zabern sich darüber aufgehalten hat, daß unsere Damen, die doch jetzt in Zabern auf sich angewiesen sind, zusammen Spaziergänge machen. Dabei haben sich unsere Damen nicht in der Stadt getroffen, sondern erst draußen. Trotzdem hat der Herr Staatsanwalt gesagt, es sei nicht schön, wenn die Damen des Militärs so offensichtlich und aufreizend wirken. Es ist das ein Beweis dafür, wie empfindlich man in Zabern für dieses angeblich offensive Auftreten ist.

Angelagter Leutnant Schab: Wir sind früher jeden Tag spazieren gegangen, und keiner hatte etwas dagegen. Erst später hat der Oberst und die Straßen bedrängen wollen, und das brauchen wir uns nicht gefallen zu lassen. Der Staatsanwalt in Zabern hat gesagt, ich hätte in jenen Tagen mit Absicht meine Dogge mit mir herumgeführt, wahrscheinlich um sie auf das Volk zu zeigen. Ich habe meinen Hund jeden Tag bei mir. Wenn ein Offizier beleidigt ist, ist er uns genug, sich zu verkleiden und braucht keinen Hund dazu.

Darauf werden die Verhandlungen um 1.45 Uhr auf nachmittags 4 Uhr verlagert.

In der nachmittags-Sitzung

wurde u. a. Regierungsratmann Großmann vernommen. Er erklärte: Am 28. November abends kam Beigeordneter Gung und Redakteur Wiede in meine Wohnung und berichteten mir von den Unruhen. Ich telephonierte noch abends an den Kreisdirektor Wahl, bei der Gung und Wiede geladen war. Dieser gab Anweisung, beim Obersten v. Reuter die Zurückziehung der Militärpatrouillen zu erbitten. Der Oberst habe ihm gegenüber bemerkt: „Ich hatte es für ein Glück, wenn jetzt Blut fließt.“ Er, der Oberst, erhalte dauernd Vorwürfe, daß er nicht energisch genug vorgehe. Oberst v. Reuter erklärte, die Verantwortung für alle Anordnungen nehme er nach wie vor auf sich. Regierungsratmann Großmann erklärte auf Anfrage, ihm sei der Zweck der Maßnahmen des Obersten nicht bekannt.

Bürgermeister Ruppert sagte aus: Von einem Aufbruch kann keine Rede sein. Nur Jungen von 10 bis 16 Jahren haben geschrien. Ein feinerer verhafteter Richter erklärte: Auf dem Schloßplatz standen an dem fraglichen Abend einzelne Gruppen. Verleumdungen habe ich nicht gehört. Nach kurzem Wortwechsel mit Leutnant Schab wurde ich verhaftet und nach der Kaserne gebracht. Sofort erklärte Oberst v. Reuter, er übernehme die Verantwortung für seine Offiziere. Er müsse die Autorität wahren. Die Untersuchung solle mit aller Eile erfolgen. Seiner Ansicht nach habe der Oberst nicht das Bewußtsein der Reichswehrtruppe gehabt. Die Augen wurden hierauf verklebt.

Das Wiedenbrüder Familiendrama

Wiedenbrück, 5. Jan. Der Doppelmörder Joseph Schauerer ist noch nicht gefaßt. Es besteht jetzt wohl kein Zweifel mehr, daß er am Neujahrsmorgen in Wiedenbrück einen Schuß auf seinen Bruder abgegeben hat. Er sei seine Flucht beabsichtigt hat, ferner die Unschuld und Ueberzeugung, womit er bei der Ausführung seiner grausamen Tat zu Werke ging - aus der Schlußfolgerung seines Bruders hatte er z. B. schon am Silvesterabend den Schlüssel gezogen, damit der Bruder nicht seiner Wohnstätte gemäß vor dem Zubettgehen die Schlafzimmertür verschließen konnte, usw. usw. - lassen den Schluß zu, daß die Mordtaten nicht in einem plötzlichen Ausbruch von Wahnsinn verübt worden, sondern als Akt der Bosheit und der Rache dafür anzusehen sind, daß ihm die Mutter im Einverständnis mit den anderen Kindern durch Verweigerung weiterer Nahrung die Fortsetzung seiner verhängnisvollen Lebensführung unmöglich machen wollte. Die hartnäckige Verfolgung seiner Mutter war durchaus verständlich, denn 50.000 M. hatte der junge Mensch lt. „Glode“ bereits „verbrannt“. In den Kreisen der Berliner und Dortmunder Halbwelt war er sehr gefaßt wegen seiner Freigebigkeit. Eine besondere Vorliebe hatte er für die Veranstaltung von Festen und den mit seinen zahlreichen kostspieligen „Verhältnissen“. Es kam ihm nicht darauf an, an solchen Feten für mehrere hundert Mark Zeit zu verschwenden. Aus seiner letzten Stellung als Filialleiter bei der Maschinenfabrik Desser & Siemann in Berlin wurde er wegen Unterschlagungen plötzlich entlassen. Zeitweilig wollte er Schiffsführer werden und trat zu diesem Zweck in die Dienste einer Reederei. Das Leben auf dem Meere mag ihm aber zu einsam erschienen sein; nach kurzer Zeit gab er den Schiffsdienst auf. Dann wollte er Philosophie studieren, aber es fehlte ihm an Energie, dieses Studium durchzuführen.

In der weiteren Umgebung von Wiedenbrück hörte man häufig in diesen Tagen die verwunderte Frage, wieso es komme, daß der alte Schauerer nicht immer in Untersuchungshaft sitze und wie er überhaupt noch festgenommen werden können. Um das letztere zu begreifen, muß man totaltölpelig sein. Schauerer, der innerlich wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Amt als Reichswehrminister entlassen wurde, lebte mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe. Die Schuld daran wurde allgemein nicht der Frau beigemessen, die sich eines Mannes erweute und als Klavierspielerin von Wiedenbrücker Familien viel in Anspruch genommen wurde. Sie war, bevor sie ihren späteren Mann kennen lernte, das höhere Lehrerinnegeamte gemacht. Offenbar glaubt die Wiedenbrücker noch immer, daß der alte Schauerer, wenn er sich auch an den Mordtaten nicht direkt beteiligt, doch immerhin durch sein untätiges Verhalten in der Wiedenbrücker die Ausführung des Verbrechens bewirkt hat. Er wird jedenfalls bis zur Festnahme seines Sohnes Joseph in Haft bleiben.

Von einem Herrn, der die Schauererische Villa bald nach der Tat betreten hat, wird dagegen dem genannten Mann Ruf als folgendes geschrieben: „Nach allen diesen Wahrnehmungen gewinnen wir den Eindruck, daß der alte Schauerer die Mordtate hatte, nachdem er seine

Ganz enorm billiger Verkauf der gesamten Bestände in Damen-Konfektion

Der gesamte Vorrat, auch die in den letzten Tagen noch eingetroffenen Waren, sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und gelangen zum Teil für die Hälfte des Wertes und darunter zum Verkauf.

Dieser Verkauf dauert nur bis Samstag, den 10. Januar

Jacken-Kleider blau, schwarz und Fantasiestoffe, alles Kleider in bester Ausführung
14.00 18.00 28.00 48.00
— Sonstiger Preis bis 100.00 Mk. —

Tailen-Kleider Popeline, Crepe, Voile und Seide, darunter eleganteste Macharten
14.75 22.00 38.00
— Sonstiger Preis bis 90.00 Mk. —

Samt-Tailen-Kleider in prima Qualitäten und Ausführungen
22.00 36.00
— Sonstiger Preis bis 85.00 Mk. —

Reinwoll. Musseline-Kleider in schönen, jugendlichen Ausführungen
7.75 12.00 16.50
— Sonstiger Preis bis 35.00 Mk. —

Morgenröcke Velour, Musseline und Wolle
2.50 6.75 13.75 17.50
— Sonstiger Preis bis 48.00 Mk. —

Flanell- und Velour-Blusen
65 Pf. 95 Pf. 1.25 1.75 . . . sonst bis 3.75 Mk.
Popeline- und Crepe-Blusen
2.85 3.95 5.75 . . . sonst bis 12.00 Mk.
Farbige Seiden-Blusen
4.95 7.75 12.50 . . . sonst bis 24.00 Mk.
Weisse Seiden-Blusen
3.85 6.75 12.00 18.00 . . . sonst bis 35.00 Mk.
Farbige Waschblusen
55 Pf. 1.00 1.50 . . . sonst bis 4.00 Mk.
Reinwollene Musseline-Blusen
1.55 2.75 . . . sonst bis 6.50 Mk.
Weisse Batist- und Voile-Blusen
65 Pf. 1.45 2.50 3.75 . . . sonst bis 10.00 Mk.
Tüll-Blusen, weiss und ecru
1.65 2.45 4.75 6.75 8.75 . . . sonst bis 15.00 Mk.
Weisse Batist-, Stickerei-, Voile- u. Tüll-Kleider
leicht angestrichelt
2.75 4.75 9.75 12.00 . . . sonst bis 48.00 Mk.

Die Restbestände in
Mädchen-Konfektion
— ebenso enorm billig! —

Farbige Paletots aus besten Stoffen engl. Art in den versch. Ausführungen
4.75 8.75 13.50 24.00
— Sonstiger Preis bis 50.00 Mk. —

Schwarze Samt- und Astrachan-Paletots
— nur lange Fassons —
24.00 33.00 48.00 58.00
— Sonstiger Preis bis 110.00 —

Schwarze Tuch-Paletots in feinsten Qualitäten und bester Verarbeitung
14.50 24.00 38.00 48.50
— Sonstiger Preis bis 100.00 Mk. —

Staub- u. Reise-Mäntel aus soliden praktischen Stoffen
6.75 11.50 18.00
— Sonstiger Preis bis 48.00 Mk. —

Kostüm-Röcke englisch, blau und schwarz,
2.95 4.75 9.75 12.50
— Sonstiger Preis bis 27.00 Mk. —

Ball- und Gesellschafts-Kleider in Voile, Crepe, Tüll und Seide, nur letzte Neuheiten 8.75 11.75 18.75 26.00 38.00 55.00 85.00

Garnierte Damen-Hüte
Der gesamte Vorrat zu nachstehenden 3 Serien-Preisen.
3.00 5.00 8.00
— Sonstiger Preis 35.00 Mk. —

Kinder-Tuch-Hauben sonst bis 2.00 Mk. Einheitspreis Stück 45 Pf.
Stoff-Südwesten sonst bis 2.50 Mk. Einheitspreis Stück 65 Pf.
Samt-Südwesten sonst bis 2.50 59 Pf. 1.25

Damen-Hut-Formen
Der gesamte Vorrat in Velourette und Filz zu nachstehenden Einheitspreisen
Serie 40 Pf. Serie II 1,00
— Sonstiger Preis bis 8.00 Mk. —

»»» Beachten Sie die Schaufenster-Ausstellung. «««

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz.

Brandau & Co.
Dortmund, Hauptgeschäft Kaiserstraße 6
Filialen: Brückstr. 2, Ardeystr. 38 u. 103, Schützenstr. 70.
Modernes, grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für
Delikatessen - Konserven - Wild - Geflügel
Kolonialwaren
Weingrosshandlung. Versandgeschäft.
Jede Bestellung, auch die kleinste, wird durch
Automobil schnellstens frei Haus geliefert.
Telefon 3501 u. 3511. Telefon 3501 u. 3511.

Pianos - Flügel - Harmoniums
Franz Reinelt
Klaviermacher
Dortmund, Balkenstr. 14-16 am Markt
Aeltestes und bedeutendstes Fachgeschäft. Grösste Ausstellungssäle
Alleinige Vertretung der Weltfirmen:
Bechstein — Blüthner — Knake — Knauss — Mand
Rönisch — Schiedmeyer — Mannborg u. a. m.

Das große Heimweh

Der neueste Roman von
Rudolf Herzog
beginnt jetzt in der
„Gartenlaube“

Tausende dauernd zu verdienen!
Geistige Mitarbeiter Damen u. Herren
jeden Standes, allerorts gesucht. Keine
Nachnahme, keine Lotterie; nur reelle,
einstufige Arbeitsleistung zu Hause. Anträgen
befürwortet gratis u. franko: Treuhand-Syndikat
„Glückauf“, Paris IX 14, Bld. Poissonnière (Achtung
Auslandspost)

Bekanntmachung.
Für die im Rechnungsjahre 1914 zur Ausführung
kommenden Kanalhausanschlüsse gelangen nach § 3 der
Ortsordnung vom 6. Juli 1892 zur Werbung:
1. für jeden Anschluss nebst Unterfuchungsschacht und b
die bei allen Anschlüssen gleichmässig vorzufinden
Arbeiten:
a) bei einem normalen Unterfuchungsschacht mit
eigenem Deckel 55.00 Mk.
b) bei einem runden Unterfuchungsschacht mit
eisernein Bürgersteigdeckel 85.00 Mk.
c) bei einem runden Unterfuchungsschacht mit schwerem
Straßenbedeckel 135.00 Mk.
2. für 1 m Rohrleitung mit 10 cm Weite 5.50 „
„ 1 „ „ 15 „ 6.50 „
„ 1 „ „ 20 „ 7.00 „
Dortmund, den 29. Dezember 1913.
Der Magistrat:

Städtische Badeanstalten.
In unseren sämtlichen Anstalten Söbäd, Knappenberg-
straße 9, Nordbad, Wellerbachstr. 11, Westbad, Rheinische-
straße 58 verabschieden wir für Damen und Herren:
Rothemann, Nichtemann, Silbmann, Dönhaas,
Sauerhoff, Kohlenläufer, Nachener, Quackfals,
Moore und Solbäder.
Im Söbäd ausserdem: Dampfbad, Dampfbad und Nicht-
bäder mit Massage.
Im Nordbad ausserdem: Schwitzkastenbäder mit
Massage.
Neben vorgenannten Bädern werden in allen Anstalten
Wannen und Brausebäder verabreicht.
Im Söbäd stehen 2, im Nordbad 1 große Schwimm-
halle zur Verfügung.
Alle Bäder sind täglich, auch Sonntag geöffnet.
Beschlüssen sind die Anstalten nur an den beiden Welt-
nächten, Oster- und Pfingsttagen.
Allen Bädern ergeben die Merkblätter, die an den
Kassen verabreicht werden.
Die Verwaltung.

Jeder Herr,
welcher schon seit Jahren mit uns
auf gute Qualität achtet, erhält
die feinsten Garbentöne für ganz
wenig Geld und das
kein Risiko.
bei Beschädigung unserer Lager
ohne Kaufpreis.
Kommen Sie auf unsere Adresse:
Kaufhaus - Monatsgarantie
Dortmund, Brückstr. 12/14, 1. Etg.
im Hause der Stadthaus-Wilberg

Verlobungsringe
empfehlen in jeder Grösse
und Preislage
Friedr. Strunck
Westenhellweg 19.
Telefon 2553.

Hugo Becker
Dombrück, Bahnhofstr. 4
Spezialgeschäft in
Solinger Stahlwaren
Waffen etc.

Dortmund
Nach einer
Schwänzen und
Theater wieder ein-
mal nicht allzu ge-
wöhnlich vorüber-
ziehen. Die Be-
sichtigung der
bis ins Altertum
altersreichen We-
stliche Gewand-
fer Kunstschöpfung
wird es voraus-
aus stellen, wenn
schon längst ihre
des großen Man-
des dramatischen
Gedankens „dauern-
den Literatur der
matte wäre wo-
Beides und Ged-
hugt man in den
den zwischen dem
überall von ästhe-
ter Charakteristik
Puffen und stre-
reicht kaum ein
des Hamburgische
auf die Mitleiden-
terbilder, aus de-
uns freigeht; Ge-
Menschlichkeit im
werden, wenn ich
verloren“ Das
der Theaterzeit
ludierten“ auf die
deren Mauren-
deren Aufzählung
waren auf bereit